

Zapfenlager und Treibriemen verliebte und Glaize seine Projekte zur Beklebung der Moskauer Bahnhöfe ausarbeitete. Zu jener Zeit waren unsere sämtlichen Bahnhöfe nur mit Porträts von „Feinden der Revolution“, polnischen Pans und Läusen geschmückt, mit dem ganzen unnachahmlichen Pathos der kunstgewerblichen Landesverteidigung.

War das Bluff?

Das scheinbare Ende der Kunst war die Geburt einer neuen Romantik. Deshalb haben in Moskau, während es sich tragisch unter der berüchtigten Schere wand, rasierte Sportsmen Dynamo und dauerhafte Tuche besungen, in dem industriellen Berlin dagegen, mit seinen Gleisdreieck-Schienen, dem Ruß seines arbeitenden Nordens, mit seinen Wertheim und Tietz, Häusern und Langeweile, stöhnten zerzauste Expressionisten nach den Wäldern Indiens, nach Zulu-Liebe und der menschlichen Seele.

Einige Jahre vergingen, und in Moskau tauchten Autobusse und Waterman-Federn auf. — Der Kult der Sache lernte Abtrünnige kennen. Die Besucher des Meierhold-Theaters applaudierten wie rasend, als man statt der Biomechanik die Mond-Idylle „Wald“ aufführte. Der Redakteur von „Esprit Nouveau“ geht zwar weiter zu Automobil-Rennen, polemisiert aber heftig gegen die Maschinen-Aesthetik. Denn — Rennen sind eines, die Malerei dagegen ein anderes. —

Plötzlich erfuhr man, daß die Einwohner von New York die Spatzen in ihr Herz geschlossen haben, und in Moskau hat der ganze Fortschritt nicht die Boulevard-Bänke mit rauchenden Julias darauf, nicht den blauen Himmel und nicht die Friedhöfe verschwinden lassen. Die Kunstdebatten hörten auf, es wurde auffallend still. Man war mittlerweile darin einer Meinung geworden, daß das Auto eine großartige Sache, und daß ein sachlich gearbeitetes Zigaretten-Etui einem kunstgewerblichen vorzuziehen sei, daß wir ohne Technik nicht mehr auskommen können, und daß trotz alledem die Kunst fortbesteht.

Trotz dieser Rehabilitierung der Relativität wollen wir aber nicht die romantische Natur unseres russischen „Amerikanismus“ übersehen. Vielen wird noch der russische Pavillon auf der vorjährigen Ausstellung in Paris in Erinnerung sein. Industrielle Architektur?

Ach nein, wenn er auch nach einer Garage aussah, so war es doch mehr die Aehnlichkeit eines lahmen Gauls mit Pegasus. Ich hatte meine herzliche Freude an der offenbaren „Sinnlosigkeit“ des Bauwerks: das Dach ließ den Regen wohlwollend schräg ins Innere rinnen, und die Treppe war dazu angetan, einem empfindsamen Aestheten Schwindel zu verursachen. Majakowskij selbst bemerkte, nachdem er wirklich Amerika (das geographische) besucht hatte, daß es sich außerordentlich von dem in seinen früheren Gedichten besungenen unterscheidet, und empfiehlt jetzt: „Einen Maulkorb für die Technik.“ Ein gefährlicher Rat! In Rußland haben wir die Technik vorerst noch nicht gemeistert, und das einzige, was einen Maulkorb verdient, wäre sein eigener „Lef“ (futuristische Zeitschrift Majakowskijs), den er lieber melkenden Kühen reservieren sollte.

Also, was ist es mit der Romantik? Ich will keinesfalls mit der historischen